

Vorläufige Beschreibung von © Falk Eisermann (UB Leipzig, Handschriftenzentrum; jetzt Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Gesamtkatalog der Wiegendrucke / Inkunabelsammlung)

22.03.2010

Chart. B 53

Didaktische Sammelhandschrift: Freidank • Winsbecke • kleine Reimpaartexte u. a.

Papier • 178 Bl. • 22 x 15 • oberrheinisches Sprachgebiet (Elsaß/Straßburg?) • um 1430-1440

Moderne Bleistiftfoliierung von mehreren Händen. Wz.: Lagen 1-5 Ochsenkopf in zwei oder mehr Formen, wohl Typ PICCOK, IX 55 (u. a. Ensisheim, Hagenau, 1429-1439), Lage 13 Typ PICCOK, IX 76/77 (1437-1444); Lagen 6-12, 14, 15 Anker, sehr ähnlich PICCAnker, II 54 (Ortenberg/Baden, Reichenweier/Elsaß, 1434). Lagen: 14VI¹⁶⁸ + V¹⁷⁸. Lagenzählung in römischen Ziffern, der nachträglich beschriftete Schlußquintio ohne Zählung. Schriftraum: 14-16 x 8,5-9, durch Blind- bzw. Stiftlinien abgegrenzt (z. T. auch auf leeren Blätter), an den äußeren Rändern gelegentlich Blindlinien oder Knicke; Z. 1 jeweils auf oberer Begrenzungslinie. Verse abgesetzt. 18-24 Zeilen. Schrift: ein Schreiber, jüngere gotische Kursive. Freidank-Lobspruch 1r sowie Überschriften 125r, 127r, 157r, 159r von zwei etwas jüngeren Händen; Gelegenheitseinträge 174v-178v von mehreren Händen, Mitte bis Ende 15. Jh. Vereinzelt Streichungen und Interlinearkorrekturen vom Schreiber, einzelne Wörter von etwas jüngerer Hand nachgetragen. 113r Kreuzmarkierung am Rand. Vom Schreiber rubriziert, Überschriften, Majuskeln an Versanfängen gestrichelt. 1r I-Initiale mit Ablaufmotiven, 24v, 109r vier- und achtzeilige I-Lombarden mit Binnenornamentik, sonst zwei- bis dreizeilige rote Lombarden, 5v nicht ausgeführt. Repräsentanten, teilweise rot.

Zeitgenössischer Einband: Holzdeckel, mit gelbbraunem Schafleder überzogen. Rahmen aus Streicheisenlinien. Reste zweier Langriemenschnitten, jeweils fünf Buckel auf VD und HD fehlen. Einband stark abgerieben, mit weißem Leder ausgebessert, Spiegel neu (wohl 19. Jh.), Bünde teilweise gebrochen. Rücken oben Schild mit Aufschrift *Freidanck* (16. Jh.). Als Falzverstärkung unbeschriftete Perg.-Streifen.

Geschichte: Entstanden um 1430-1440 (Wz.befund), nach der Schreibsprache im oberrheinischen Sprachgebiet (Elsaß). Auf mögliche Herkunft aus Straßburg deuten die Einträge 174v und 176v: Die erste Notiz 174v erwähnt den Beginn des Konflikts mit den Armagnaken im Jahr 1439 (vgl. G. LIVET/F. RAPP [Hgg.], *Histoire de Strasbourg des origines à nos jours*, Bd. 2, Strasbourg o. J. [1980/1981], S. 128; der große Armagnakeneinfall 1444 wird nicht erwähnt, vielleicht Hinweis darauf, daß die Notiz zwischen 1439 und 1444 verfaßt wurde). Die dritte Notiz ebd. bezieht sich auf die kurzzeitige Besetzung der Straßburger Rheinbrücke durch einen Angehörigen der Familie Lichtenberg im September 1428 (vgl. J. UNGERER, *Le Pont du Rhin à Strasbourg du XIVe siècle à la Révolution*, Strasbourg/Paris 1952 [Publications de l'Institut des Hautes Etudes Alsaciennes 7], S. 26; MONE 1, S. 256; 2, S. 139f.). 176v Geburtsnotizen zu *Johannes Stumpff* (* Februar 1431) und weiteren Kindern (Konrad *1432, Adam *1435, Margaretha *1439, Andreas *1440) erwähnt. Angehörige einer Familie Stumpff sind seit 1402 im Straßburger Rat nachgewiesen, ein Hans Stumpff war 1440/1444 Ratsmitglied (vgl. J. HATT, *Liste des Membres du Grand Sénat de Strasbourg, des Stettmeistres, des Ammeistres, des Conseils des XXI, XIII et des XV du XIII^e siècle à 1789*, Strasbourg 1963, S. 130, 134; M. ALIOTH, *Gruppen an der Macht. Zünfte und Patriziat in Straßburg im 14. und 15. Jh. Untersuchungen zu Verfassung, Wirtschaftsgefüge und Sozialstruktur*, 2 Bde, Basel u. a. 1988 [Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft 156], S. 388). Die Geburtsnotizen legen nahe, daß sich die Hs. um 1440 im Besitz dieser Familie befand.

Erster Nachweis in Gotha durch TENTZEL (1691), S. 923, 930, mit Abdruck des Freidank-Lobspruchs 1r. - 1r oben Umfangsangabe *Fol. 178*, daneben Signatur in alter Form *Chart. B. nr. 53*. Im VD Zettel mit hsl. Inhaltsangabe von Johann Heinrich Möller (Amtszeit 1817-1867). Rücken unten kleines Signaturschild.

Freidank-Text mit Bleistift (19. Jh.) kollationiert mit der Verszählung des Textabdrucks von C. H. MYLLER, *Samlung dt. Gedichte aus dem XII., XIII. und XIV. Jahrhundert*, Bd. 2, Berlin 1785 (Abschnitt [20]: ‚Frygedanck‘; jeder Abschnitt mit separater Seitenzählung). 129v über dem Winsbecke-Text Einträge von Jacobs: *Der Winsbecke*; links darunter: *Paraineticorum Veterum Pars I. cum notis Melch. Haiminsfeldi adjectae Cunr. Rittershusii Conjecturae in Panegyricos veteres. Insulae. 1604. a. p. 289* (bezieht sich auf: *Paraeneticorum Veterum Pars I. Cum notis Melchioris Haiminsfeldii Goldasti, Bremen 1604*; darin: *Cunradi Rittershusii Coniecturae in Panegyricos veteres*; benutzt: UBL, Ges.W. 135-s).

Schreibsprache: oberrheinisch (elsässisch).

CYPRIAN, S. 118 Nr. LIII. - JACOBS/UKERT 2, S. 318-322. - A. LEITZMANN (Hg.), Winsbeckische Gedichte nebst Tirol und Fridebrant, 3., Neubearb. Aufl. von I. REIFFENSTEIN, Tübingen 1962 (ATB 9), S. VII (Sigle g). - RSM 1, S. 167f.

Ungedruckte Beschreibungen: R. EHWALD, Gotha, Chart. B 1974, S. 410-417. - MITSCHERLING, S. 19 Nr. 72. Beschreibungen im Internet: HSA-BBAdW: http://dtm.bbaw.de/HSA/Gotha_700344280000.html = Gotha, Herzogl. Bibliothek, Chart. B 53 von H. NIEWÖHNER, Zella-Mehlis, Juli 1940, 30 S., sowie Original der Ehwald-Beschreibung. - Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/6942>. - MRFD: <http://www.mrfreidank.de/82>.

1r-96r **Freidank: ‚Bescheidenheit‘. Handschrift B.**

>Frigedang<. (Darunter von anderer Hand:) *Ich lobe dich, vil edeler Frigedanck, / vnd din gedu^echte vber aller harpfenn vnd seytenn clangk.* (Text:) *Ich bin genant bescheidenheit, / die aller tugende crone treit. / Mich hat berichtet Frigedang / ein teil von sinnen, die sint krang / ... - ... was Cristen selen in no^eten sy, / die erlo^ese durch dine nammen dry. Amen etc.* Rest der Seite (ca. 6 Zeilen) und 96v leer.

Ed.: GRIMM (1834), Hs. genannt S. VII (Sigle a, Bezugsedition für die folgenden Angaben); BEZZENBERGER, Hs. genannt S. 48 Nr. 2 (Vergabe der gültigen Sigle B). Vgl. F. NEUMANN, in: ²VL 2 (1980), Sp. 897-903; JÄGER, S. 38, 69, 114f., 141f., 216, 219; MRFD. Text bildet mit Hs. A (Heidelberg, UB, Cpg 360/349; rheinfränkisch, 4. Viertel 13. Jh.; vgl. <http://diglit.lib.uni-heidelberg.de/diglit/cpg360> bzw. <http://diglit.lib.uni-heidelberg.de/diglit/cpg349>) eine von der sonstigen Überlieferung abweichende Gruppe: „sie führt (abgesehen von dem Mittelstück v. 106,11-136,10) eine lockere Ordnung eigener Art durch und schließt mit einem Gebet“ (²VL 2, Sp. 899). Diese Gruppe liegt Grimms Ed. in der 1. Aufl. (1834) zugrunde.

Durch Überschriften in 49 Hauptabschnitte gegliedert, teilweise durch Lombarden weiter geteilt, z. B. 106,4. Es fehlen Kap. 21 (55,19-58,4, *Von gewinne und guote*), 33 (*Von den milten und kargen*, s. 109r-124v), 46 (154,18-164,2 *Von Ákers*). 31,18f. vom Schreiber am Rand nachgetragen (16v); 76v-81v im Abschnitt >Von tieren< (136,11-146,22) Sprüche unterschiedlicher Länge durch Alineazeichen und Leerzeilen voneinander getrennt. Nur in dieser Hs. die Zehn-Gebote-Paraphrase 91r-92r (174,1-24), laut BEZZENBERGER, S. 225f., unechter Zusatz; vgl. auch R. SUNTRUP/B. WACHINGER/N. ZOTZ, in: ²VL 10 (1999), Sp. 1484-1503, hier Sp. 1501.

97r-108v **‚Fünf Fragen‘.**

>Funff fragen<. *Maniger spricht zú mir das: / Nû dar, sage vns etwas. / So spriche ich gerne: Waz went ir / gerne ho^eren, daz sagent mir. / ... (98v) Der erste, der do froget mich / vmb weltlo^euffig ding vnd daz ich / ime seite, wie daz er gût gewunne, / min antwort ich dem also gunne / ... (100r) Der ander, der mich het gefroget, / von der mynne gar vnbetroget / ... (101v) Der dirte, der mich gefroget het, / wo mitte die herschaft vmbe get / ... (103v) Der vierde froget mich von der pfaffheit, / daz ich ime gebe vnderscheit / ... (105v) Nu sprach der funffte, ich solt im sagen, / wie nû die gerichte in disen tagen / sich handelent vnd verlouffet. / ... - ... daz vns durch die genode din / allen werde dine helffe schin.* Rest der Seite (ca. 15 Zeilen) leer.

Didaktische Zeitklage, 482 vv., durch Lombarden in sieben Abschnitte gegliedert: Vorrede mit fünf an den Dichter gerichteten Fragen; fünf Antworten; Schluß mit Mahnung, der Passion zu gedenken, und Anrufung Marias. Behandelt werden die Falschheit und Verderbtheit 1. der Welt (vor allem unter dem Aspekt widerrechtlichen Gewinnstrebens), 2. der *minne*, 3. der Herrscher und Adligen, vor allem der Ritterschaft (Unterabschnitt 102v durch Alineazeichen hervorgehoben), 4. der Geistlichkeit, 5. der Richter. Bauform ähnlich dem folgenden Text. Anders als im vergleichbaren ‚Buch der Rügen‘ (vgl. K. SCHNEIDER, in: ²VL 1 [1978], Sp. 1096f.) werden Bauern und niedere Stände nicht thematisiert, des öfteren ist aber die Rede von der Benachteiligung der Armen, z. B. vor Gericht.

Zu den bislang unbekanntem Reimpaargedichten der Hs. (97r-126v, 157r-160v) vgl. F. EISERMANN, in: ²VL 11 (2004), Sp. 1294-1296; Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/werke/2482>, dort Korrektur zu ²VL 11, Sp. 1295 Nr. 4 = ‚Von einer schönen Frau‘, 127r-128v). Den Texten fehlt jeglicher aktueller Bezug, der es ermöglichen würde, ihre Entstehung zeitlich oder räumlich näher einzugrenzen. Von Reimgebrauch und Wortschatz her sind sie wohl alemannischen Ursprungs. Thematisch, strukturell und vom Umfang her vergleichbare Texte sind jeweils paarweise zusammengestellt.

109r-124v **‚Der Freigebige und der Geizige‘ (Der milte und der karge).**

>Der milte vnd der karge<. *In einer stat eins moles waz, / also ich wart bescheiden daz, / ein michel klûge geselleschaft, / die ging zú einander sammenthafft / ... - ... dise redde ist geschehen / von einem milten tugentsan / vnd von einem bo^esen kargen man. / Got mu^s vns niemer me gelan.* (Darunter:) *In dei nomine. Amen.*

Streitgespräch zwischen einem *milten* und einem *kargen* in einem Gasthaus, 671 vv. (Dreireim am Schluß). Wie ‚Fünf Fragen‘ durch Lombarden in sieben Abschnitte gegliedert: Vorrede mit Vorstellung der Kontrahenten;

fünf Wechselreden; Schluß: dem *milten* wird der Sieg zugesprochen, Bitte um *rehte mittelmasse*. - Nicht identisch mit dem Freidank-Kapitel *Von den milten unde kargen* (86,10-91,11), das im Freidank-Text dieser Hs. fehlt. Vielleicht wurde die Rede aufgrund ihres Titels ersatzweise angefügt.

125r-126v ,Von dem alten Mann’.

(Überschrift von anderer Hand:) *Von dem alten mann*. (Text:) *Hie vor, do ich jung waz, / do misseuuel mir alles daz, / daz die alten dotten. / Nû hab ich mich beroten / ... - ... halt vns in hûte mit diner hende / vnd verlich vns ein gût selig ende*. (Darunter:) *Amen*. Rest der Seite (ca. 15 Zeilen) leer.

68 vv. Jugenderinnerung eines Greises, Klage über Alter und körperlichen Verfall; ähnliche Thematik z. B. in der ‚Greisenklage‘ (vgl. H. D. SCHLOSSER, in: ²VL 3 [1981], Sp. 249f.). Quintessenz: *Der welte fro^eude in diser zit / menglich so^ellich ende git*; Fürbitte an Maria.

127r-128v ,Die Schönheit der Geliebten’.

(Überschrift von anderer Hand:) ~~*Von der hubschen frouen*~~. (Darunter vom Schreiber [?]): *Von einer schonen frouen*. (Text:) *Ich wil uch sagen, ob ich kan, / ich bin ein sinneloser man, / mir het ein reine selig wip / so gar betwungen minen lip / ... - ... su ist weder zû kurz noch zû lang, / so hat su einen herlichen gang. / Das ist der minnen claff, / der daz nit glo^ebt, der ist ein aff etc.*

Identifizierung des Textes nach freundlicher Mitteilung von Jacob Klingner (Dresden). Vgl. BRANDIS, S. 42 Nr. 6; A. KARNEIN, in: ²VL 8 (1992), Sp. 826, jeweils ohne diese Hs.; Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/werke/1615> (vgl. auch ebd., <http://www.handschriftencensus.de/werke/2482>, Korrektur zu ²VL 11, Sp. 1295 Nr. 4). 80 vv., teils stark abweichend von der einzigen bisher bekannten Hs. Wolfenbüttel, HAB, Cod. 16.17 Aug. 4^o, 80v-81r. Die Schlußbemerkung v. 79 bezieht sich wohl auf die Minnerede ‚Der Minne Klaffer‘ (Ed.: U. SCHMID [Hg.], Codex Karlsruhe 408, Bern 1974 [Bibliotheca Germanica 16], S. 67-74; vgl. I. GLIER, in: ²VL 6 [1987], Sp. 555; BRANDIS, Nr. 243), mit welcher der Text in Chart. B 53 vor allem im topischen Schönheitspreis im ersten Teil z. T. wörtlich übereinstimmt.

129r leer

129v-142r ,Winsbecke’. Handschrift g.

(Über dem Text Einträge von Jacobs, s. Geschichte. Text:) *Ein wiser man hatte einen sûn, / der waz ime liep also maniger ist. / Den wolte er leren rehte tûn. / Er sprach also: Min kint, du bist / ... - ... wer alsus verluret sine habe, / mit disen suren swachen zwein, / der lege bas in eime grabe*.

Ed.: G. F. BENECKE, Beiträge zur Kenntnis der altdt. Sprache und Literatur, 2. Hälfte, Göttingen 1832, S. 455-478, nach dieser Hs.; LEITZMANN/REIFFENSTEIN (s. Lit.), S. 1-45, Hs. zur Textherstellung herangezogen (unechte und zweifelhafte Strophen dieser Hs. ebd., S. 73f.). Abschrift (‚Winsbecke‘ und ‚Winsbeckin‘): Berlin, SBB-PK, Mgo 311, von Wilhelm Grimm (Göttingen, 9. 1. 1830).

Vgl. F. SCHANZE, in: ²VL 10 (1999), Sp. 1224-1231, hier Sp. 1224-1228, Hs. genannt Sp. 1225f.; Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/werke/431>. - 52 Strophen, durch Lombarden gegliedert; „gravierende Verwerfungen“ im Bestand (ebd., Sp. 1225); nur Strophen aus dem 1. Teil, Übersicht: LEITZMANN/REIFFENSTEIN, S. XXI-XXIII; RSM 5, S. 571 (¹Winsb/1k); Textbeginn dort irrtümlich für 129r angegeben.

142v-144v leer

145r-154r ,Winsbeckin’. Handschrift g.

Ein wiplich wip mit zuhten sprach / zû ire dochter, der sie schone pflag: / Wol mir, daz ich dich je gesach, / gelobet sy der werde tag / ... - ... ein wip, die lobes vnd ere sy, / die nide ein ander dar vmb niht, / die ouch sy misewende fry.

Ed.: BENECKE (s. 129v-142r), S. 479-492, nach dieser Hs.; LEITZMANN/REIFFENSTEIN (s. Lit.), S. 46-66, Hs. zur Textherstellung herangezogen. Vgl. ²VL 10, Sp. 1225f., 1228, Hs. genannt Sp. 1226. - 38 Strophen, durch Lombarden gegliedert; Strophenübersicht: LEITZMANN/REIFFENSTEIN, S. XXIIIff.; BRUNNER/WACHINGER 5, S. 573 (¹Winsb/2e).

154v-156v leer

157r-158v ,Warnung vor Trunksucht’ (Von eim truncken man).

(Überschrift von anderer Hand:) *Von eim truncken man*. (Text:) *Wiltu sin ein gût man / vnd die worheit erkant han, / so fluch den win also den tot / vnd trinck sin niht vil one not ... - ... wan er nit weis, zû welher zit / ime lib vnd gemu^ete dot gelit*. Rest der Seite (ca. 7 Zeilen) leer.

159r-160v ‚Vom maßvollen Leben‘ (Von armut).

(Überschrift von anderer Hand:) *Von armut.* (Text:) *Wer noch eren welle streben, / der sol noch sinem gelte leben. / Wer kan gewinnen vnde sparn, / der mag mit eren wol gevarn ... - ... das der heilig engel vns wise / die sele in daz paradise / zû Abrahames samen. / Nû sprechent alle amen.* Rest der Seite (ca. 13 Zeilen) leer.

64 vv. Aufruf zum maßvollen Leben und Warnung vor Minne, Wein und Gefräßigkeit. 160r: *Dise mere het ein ende. / Vnser herre got, der sende / gut heil dem dihtere / ... / Vnd die do gerne lesen, / mu'ssent jemer selig wesen;* dies die einzige Äußerung von Autorbewußtsein sowie Bezugnahme auf die Rezipienten in den sechs kleinen Reimpaargedichten von Chart. B 53.

161r-178v leer bis auf Gelegenheitseinträge 174v-178v:

174v Annalistische Nachrichten für 1426, 1428 und 1439 (lat. und dt.).

Anno domini m^o (ü. d. Z.: cccc) xxxix^o quinto kalendas marcii (25. 2. 1439) do koment die armen gecken in das lant. Anno domini m^o cccc xxvi^o ~~decima~~ duodecima mensis Julii ... fuit generalis processio per totum clerum et nudis pedibus et sine almuciis contra pestilenciam. Anno domini m^o cccc^o xxviii do wart die rinbruck gewonnen ydus Septembris (13. 9. 1428).

Zu den Einträgen 174v und 176v s. Geschichte.

176v Notizen über Kindsgeburten einer Familie Stumpff in den Jahren 1431-1440 (lat.).

In mense Februarii anno xxxi^o est natus Johannes Stumpff. Item Cünradus anno xxxii^o eodem mense. Item Adam anno xxxv^o eodem mense. Item festo Margarethe anno xxxix^o Margaretha. Item festo Andree anno xl^o Andreas.

Vgl. JÄGER, S. 69.

177r Rezept gegen Pest; mantische Beschwörung, um einen Dieb zu überführen; Rezept gegen Augenringe.

Nota für die pestilenc. Nym einen swartzen han vnd secze im den arß uff (gebessert aus usß?) die pestilenc ... Item wer etwaß verluret vnd daz er jeman darymb argwenig het ... Nota. Nim die netz uff jungen zickelin ... - ... vnd daz vertribet denn die flecken vnd pfutzelin (?) vnder den o^egen.

177v ‚Bedeutung der Buchstaben‘ (lat.).

Si quis aliquid sompnauerit querat librum quemcunque voluerit et dicat ... A. significat prosperum iter et viam felicem ... - ... X. augmentum et diminucionem et peccatum (?) semper (?) est.

Ed.: F. WILHELM (Hg.), Denkmäler dt. Prosa des 11. und 12. Jh.s, 2 Bde (in 1), ND München 1960, Bd. 2, S. 210-213, mehrere lat. Fassungen, S. 211f. nach dieser Hs.; ebd., Bd. 1, S. 113, der ursprüngliche dt. Text. Vgl. P. ASSION, in: ²VL 1 (1978), Sp. 665f., Hs. genannt Sp. 666.

178r-v Roßarznei und humanmedizinische Rezepte gegen Hämorrhoiden, Zahnschmerzen, Feigwarzen, Verbrennungen (lat. und dt.).

U. a.: *Item so ein pfert zû rehe wrt (sic), so nim iiii oder vi güter zubelen ... Contra emoraides (4 Rezepte) ... (178v) Item eiger sieden herte vnd daz wisse nemen ... Item i vierling wahß sol man zerlossen ... die beste brantsalbe, die man haben mag. Vnd wer sich verburnet ... Vnd ist die hut herte worden oder riffehte ... - ... wenn wer die hut nut abschnitte, dem wurdent wu^este flecken.*

Einige Wörter in einfachen Geheimschriften: 1. Ersetzung des Vokals durch folgenden Konsonanten: *p(ro) dplprf dfnckxm = pro dolore dencium; vkgxxbrtzfn = viguuarzen* („Feigwarze“). 2. Ersetzung der Vokale durch *p* mit 1-5 Querstrichen. Vgl. B. BISCHOFF, Nichtdiplomatische Geheimschriften des MA's, in: BISCHOFF 3, S. 120-148, hier S. 124 Nr. B11a; SCHNEIDER (1999), S. 95, 97, bes. Anm. 229.